

Bilanz des Corona-Jahres 2020 fällt gemischt aus

Jeder vierte Freiberufler zieht für sich eine negative Bilanz, für drei von vier fällt sie alles in allem passabel aus.

Seit Anbeginn der Krise analysierte der BFB engmaschig, in der Regel mit der Unterstützung des Instituts für Freie Berufe, die Lage der Freien Berufe sowie die Passgenauigkeit der Hilfsinstrumente und identifizierte notwendige Weichenstellungen. Aufeinandergelegt verdichteten sich so nunmehr bereits frühzeitig gewonnene Erkenntnisse und bestätigten sich die BFB-Forderungen. Der BFB hat seit Beginn der Krise beispielsweise darauf hingewirkt, Solo-Selbstständige und Kleinstunternehmen auch in den Freien Berufen – etwa in puncto Unternehmerlohn oder bei KfW-Krediten – nicht durchs Raster fallen zu lassen. Dies bleibt unvermindert wichtig. Die wichtigsten Ergebnisse der dritten BFB-Corona-Schnellumfrage zur Bilanz der Freien Berufe zum Corona-Jahr 2020:

- ▶ 9,9 Prozent der befragten Freiberufler gaben an, dass ihr Unternehmen sehr stark getroffen wurde, 28,6 Prozent waren stark betroffen, 41,2 Prozent kaum und 20,3 Prozent gar nicht.
- ▶ Infolgedessen stufen 4,5 Prozent der befragten Freiberufler ihre wirtschaftliche Lage 2020 als sehr schlecht, 23,3 Prozent als schlecht, 55,8 Prozent als gut und 16,4 Prozent als sehr gut ein.
- ▶ Besonders betroffen sind zum einen Solo-Selbstständige, hier geben 37,7 Prozent an, dass das vergangene Jahr für sie schlecht oder sogar sehr schlecht verlaufen ist. Zum anderen gilt dies auch für Unternehmen mit bis zu fünf Mitarbeitern, hier sind es 26,1 Prozent.
- ▶ 2020 verzeichneten 5,8 Prozent der Befragten einen Auftragsrückgang von mehr als 75 Prozent. Bei 5,3 Prozent liegt er bei über 50 bis 75 Prozent, bei 15,5 Prozent bei über 25 und bis 50 Prozent, bei 28,9 Prozent bei über fünf bis 25 Prozent, bei 44,5 Prozent bei bis zu fünf Prozent.
- ▶ Rund jeder Zehnte war 2020 gezwungen, Stellen abzubauen.
- ▶ Jeder Dritte verzeichnete höhere Fehlzeiten im Team.